

# MHH entscheidet sich gegen Stiftung

Kurswechsel bei erneuter Abstimmung – Senatoren wollen den Stiftungsgedanken weiter verfolgen

(as) In seiner Sitzung vom 9. Dezember 2002 war der Senat der mhh nicht mehrheitlich für eine Überführung der Hochschule in die Trägerschaft einer Stiftung. Für den Übergang votierten lediglich fünf von 13 Senatsmitgliedern. Die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit hätte bei neun Stimmen gelegen. mhh-Rektor und Vorstandssprecher Professor Dr. Horst v. der Hardt sagte über das Ergebnis: »Ich bedaure diese Entscheidung und muss feststellen, dass die aktuell vorliegenden Papiere des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur für die Mehrheit der Senatorinnen und Senatoren noch nicht überzeugend genug waren. Der Vorstand der mhh hofft, dass die Hochschule zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal die Chance zum Übergang in eine Stiftung erhält.«

Für die Studierenden kommentierte Senator Björn Bühler: »Die Idee der Stiftungshochschule ist zukunftsorientiert, gut und tragfähig. Die mhh sollte die Überführung der Hochschule in die Trägerschaft einer Stiftung weiter verfolgen. Die jetzt vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur vorgegebene Lösung erscheint uns aber eher von den Erfordernissen des Wahlkampfes als von personellen und sachlichen Notwendigkeiten bestimmt zu sein.« Professor Dr. Klaus Resch, Vertreter der Professorinnen und Professoren im Senat, sagte

dazu: »Der Senat befürwortet nachhaltig den Gedanken der Stiftung für die Medizinische Hochschule. Er muss zur Kenntnis nehmen, dass die aktuell vorliegenden Papiere für eine Entscheidung keine geeignete Grundlage bilden.«

Der Vertreter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im medizinischen, technischen und Verwaltungsdienst (MTV), Simon Brandmaier sagte: »Wir haben Grund zur Befürchtung, dass das Land in erster Linie finanzielle Lasten auf die Stiftung abwälzen will. Zur entscheidenden Sitzung lagen uns nicht einmal definitive Zahlen vor. Eine für die mhh auskömmliche finanzielle Ausgleichsregelung sollte offensichtlich den Wahlkampfinteressen von Minister Oppermann geopfert werden.«

Für die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sagte Professor Dr. Bernd Haubitz: »Die aktuell zur Beschlussfassung vorliegenden Papiere spiegeln die ursprünglichen ideellen Vorstellungen von den Optionen des Stiftungsmodells nur zu einem kleinen Teil wider. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Probleme von Finanzierung und Baumanagement. Aus Sicht der wissenschaftlichen Mitarbeiter ist aktuell mithin eine Rückbesinnung auf die ursprüngliche Aufbruchsstimmung in Richtung auf etwas Neues auf Seiten der Regierung erforderlich.«

## MHH-Senat neu gewählt

(as) Am 21. und 22. Januar 2003 wählten die Beschäftigten der MHH einen neuen Senat. Je nachdem, welcher Berufsgruppe sie angehören, konnten sie ihre Kandidaten in den Senat wählen, der neben dem Präsidium zu den zentralen Organen einer Hochschule gehört. Das endgültige Ergebnis steht nun fest.

Es wurden gewählt in der Gruppe der Professorinnen und Professoren: **Professor Dr. Jürgen Alves\***, **Professor Dr. Axel Gehrke**, **Professor Dr. Bernd Haubitz\***, **Professor Dr. Reinhard Pabst**, **Professor Dr. Thomas Schulz**, **Professorin Dr. Karin Weißenborn\***, **Professor Dr. Karl Welte**;

in der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: **Privatdozentin Dr. Meike Stiesch-Scholz**, **Dr. Stefan Machtens**;

in der Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im medizinischen, technischen und Verwaltungsdienst: **Simon Brandmaier**, **Karl-Peter Lingk**;

in der Gruppe der Studierenden: **Björn Bühler**, **Jelena Ghadri**.

Zum ersten Mal kandidierten die außerplanmäßigen Professorinnen und Professoren in der Gruppe der Professoren und nicht in der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter und errangen drei Sitze (siehe \*).



**Neue Titel:** Präsident Professor Dr. Horst v. der Hardt, die Vizepräsidenten Professor Dr. Reinhard Dengler und Holger Baumann

## Der Vorstand informiert

### Status und Leitungsstruktur der mhh

Nachdem sich der Senat der mhh am 9. Dezember 2002 gegen eine Überführung der Hochschule in die Trägerschaft einer Stiftung des öffentlichen Rechts entschieden hat, bleibt die mhh eine unselbständige Anstalt des öffentlichen Rechts. Es gilt weiter die Verordnung zur Neuregelung von Aufgaben und Organisation in der Humanmedizin (HumanmedVO). Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) hat die Verordnung inzwischen rückwirkend zum 1. Januar 2003 an das neue Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG) angepasst.

Danach wird die mhh in der Trägerschaft des Landes Niedersachsen weiterhin von einem Vorstand geleitet. Er trägt nun die Bezeichnung Präsidium. Der bisherige Rektor wird Präsident genannt und ist zugleich Vorstandsmitglied für Forschung und Lehre. Die Vorstandsmitglieder für Krankenversorgung und für Wirtschaftsführung und Administration heißen Vizepräsidenten. Auch das ehemalige Rektorat bekommt einen neuen Namen, nun heißt es Präsidialamt.

Mit Inkrafttreten des neuen NHG wird der bisherige Prorektor für Studium und Lehre nun als Studiendekan bezeichnet.

### Organisation und Struktur

Auf Beschluss des Vorstandes wurde **Professor Dr. Armin Wessels** ab Januar 2003 die Leitung der Abteilung Kinderheilkunde, Pädiatrische Kardiologie und Pädiatrische Inten-

sivmedizin übertragen. Des Weiteren legte der Vorstand fest, die Bereiche Medizinische Informatik und Biometrie bis zu einer endgültigen Entscheidung über eine Bioinformatik jeweils als Betriebseinheit zu führen. Die Leitung der Medizinischen Informatik liegt bei Professor Dr. Herbert Matthies, der Biometrie steht Professor Dr. Hartmut Hecker vor.

### Zielvereinbarung 2004/2005

Zum zweiten Mal wurde die mhh, wie auch die anderen Hochschulen in Niedersachsen, vom MWK gebeten, in den kommenden Wochen eine Ziel- und Leistungsvereinbarung zu erarbeiten. Sie bildet die Grundlage für die Verhandlungen der Hochschule mit dem Ministerium über den Zuschuss des Landes für Lehre und Forschung im Rahmen des Doppelhaushaltes 2004/2005. Der Landeszuschuss an die mhh beträgt derzeit rund 147,8 Millionen Euro und macht – neben dem Budget der Kostenträger für Leistungen in der Krankenversorgung und den Drittmitteln – etwa 33 Prozent des Gesamtetats der Hochschule aus.

*Almuth Plumeier*

Kontakt:  
Almuth Plumeier,  
Vorstandsassistentin, OE 9100  
E-Mail: [Plumeier.Almuth@mh-hannover.de](mailto:Plumeier.Almuth@mh-hannover.de)

# Hohe Auszeichnungen für Krebsforscher

Deutsche Hypothekbank teilt erstmals Johann-Georg-Zimmermann-Preis

(as/dr) Preisvergabe in der mhh: Die Deutsche Hypothekbank (Actien-Gesellschaft) zeichnete am 22. Januar 2003 erstmals zwei Forscher mit dem Johann-Georg-Zimmermann-Preis aus. Er gilt als eine der höchsten Auszeichnungen in Deutschland für Verdienste in der Krebsforschung. Den mit 10.000 Euro dotierten Johann-Georg-Zimmermann-Forschungspreis erhielt Privatdozentin Dr. med. Heike Allgayer, Assistenzärztin der Chirurgischen Klinik und Poliklinik Großhadern der Universität München. Die 33-jährige Nachwuchswissenschaftlerin hat bereits zahlreiche internationale Beiträge auf dem Gebiet der Krebsforschung veröffentlicht und beschäftigt sich aktuell mit der Frage, wie sich Tumore des Magen-Darm-Traktes durch Tochtergeschwülste ausbreiten. Professor (em.) Dr. med. Dr. h.c. Christian Herfarth (69), wurde die mit 5.000 Euro dotierte Johann-Georg-Zimmermann-Medaille für seine herausragenden Verdienste in der onkologischen Chirurgie verliehen.

Der Johann-Georg-Zimmermann-Preis wurde 1972 von der Deutschen Hypo gestiftet und zählt zu den ältesten und bestdotierten in Deutschland. Bislang ist eine Vielzahl deutscher und internationaler Forscher geehrt worden. Zu den Preisträgern zählten in den vergangenen Jahren Professor Dr. Michael Bamberg, Tübingen, Professor Dr. Volker M. Diehl, Köln, Professor Dr. Ernst-Ludwig Winnacker, Bonn, Professor Dr. Hartmut M. Rabes, München, und Professor Dr. Dieter Hoelzer, Frankfurt am Main.

**Privatdozentin Dr. med. Heike Allgayer** wurde 1969 in Lindenberg/Allgäu geboren und studierte von 1988 bis 1995 Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Nach der Promotion ging sie für einen zweijährigen Forschungsaufenthalt an die University of Texas-Houston, USA. Parallel zur Arbeit in der dortigen Abteilung für Tumorbologie erwarb sie in einem Aufbaustudiengang den Titel eines Doctor of Philosophy (Ph.D.) in Molekularbiologie. Im November 2001 habilitierte sie sich für das Fach »Experimentelle Chirurgie«. Seit Juni 1999 hat Dr. Allgayer eine eigene wissenschaftliche Arbeitsgruppe mit den Schwerpunkten Molekularbiologie und Translational Research. Darin untersucht sie, wie Tumore des Magen-Darm-Traktes in andere Gewebe einwachsen und sich durch Tochtergeschwülste ausbreiten. Die Forscherin möchte herausfinden, wie der Vorgang auf Molekülebene reguliert wird – um später geeignete Wirkstoffe zu entwickeln, die die Ausbreitung hemmen können. Neben der Rolle des Erbgutes bei der Krebsentstehung durch so genannte Onkogene beschäftigt sie sich mit dem molekularen Staging von Krebsarten: Dabei hofft sie, Tumore auf Molekülebene so klassifizieren zu können, dass später einmal eine individuelle Therapie für die Patienten möglich wird – Nebenwirkungen der Behandlung ließen sich damit weitgehend vermeiden.

**Professor Dr. med. Dr. h.c. Christian Herfarth** wurde 1933 in Breslau geboren. Das Medizinstudium führte ihn 1952 bis 1957 an die Universitäten Tübingen, Wien, Hamburg und



## Herausragende Leistungen:

Professor Dr. Dr. Christian Herfarth und Dr. Heike Allgayer erhielten von Jürgen Morr, Vorstandsmitglied der Deutschen Hypo, den Johann-Georg-Zimmermann-Preis

Heidelberg. 1966 habilitierte er sich an der Universität Marburg mit dem Thema »Beitrag zur Pathophysiologie der Leber in der Chirurgie«. Nach fünf Klinikjahren in Freiburg erhielt er den ersten Lehrstuhl für Chirurgie an der Universität Ulm. 1981 wurde er auf den Lehrstuhl für Chirurgie der Universität Heidelberg berufen, den er gleichzeitig als Direktor der Chirurgischen Klinik bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2001 innehatte. Hier setzte er viele neue Akzente und prägte die Medizinische Fakultät entscheidend mit. Zu seinen Verdiensten zählt unter anderem der Ausbau des Tumorzentrums Heidelberg/Mannheim und der Aufbau eines Transplantations- und zusätzlich eines Referenzzentrums in der chirurgischen Therapie chronisch-entzündlicher Darmerkrankungen. Er war Mitglied, Sprecher, Vorsitzender und Präsident vieler nationaler und internationaler Forschungseinrichtungen, Fachgesellschaften und wissenschaftlichen Leitungsgremien –

darunter Präsident der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (1988), der European Conference on Clinical Oncology (1995 bis 1997), der Deutschen Krebsgesellschaft (1996 bis 1998) und der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (1997/1998). Im Jahr 2000 erhielt Professor Herfarth das Bundesverdienstkreuz erster Klasse der Bundesrepublik Deutschland für seine herausragende wissenschaftliche Lebensleistung. Professor Dr. Heinz Becker, Direktor der Klinik für Allgemeinchirurgie der Universität Göttingen, sagte bei der Preisverleihung in seiner Laudatio: »Professor Herfarth ist der wohl bedeutendste onkologische Chirurg seiner Generation. Er hat der chirurgischen Onkologie im interdisziplinären Konzept der multimodalen Therapie den festen Stellenwert zugeschrieben, ihn definiert und herausragende Leistungen in Forschung, Lehre und Krankenversorgung auf diesem Gebiet erreicht.«

## Einblicke für Gäste

mhh-Mitarbeiter empfangen Ärzte aus Russland, Weißrussland und der Ukraine

(ina) Andrang in der Abteilung Transfusionsmedizin: Die Zentrifuge im Apheresegerät trennt Knochenmark-Stammzellen und Plasma aus der Blutspende einer jungen Frau. Rund um ihr Bett stehen Ärztinnen und Ärzte aus Russland, Weißrussland und der Ukraine. Dr. Hans-Gert Heuft erklärt ihnen die technischen Raffinessen des Apheresegerätes.

Am 3. und 4. Dezember 2002 empfing die mhh eine Mediziner-Delegation, die sich mit besonderem Engagement um Opfer der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl kümmert. Die Besucher waren einer Einladung der Landesstiftung »Kinder von Tschernobyl« gefolgt, die ihr zehnjähriges Bestehen feierte. An zwei Tagen gewannen die Gäste Einblicke in die an der mhh übliche Behandlung und Pflege von Patientinnen und Patienten mit Blut- oder Krebserkrankungen. Auf dem



Dr. Hans-Gert Heuft erklärt den Gästen in der Abteilung Transfusionsmedizin die Funktionen des Apheresegerätes

Programm standen aber noch weitere Informationen von der studentischen Ausbildung im medizinischen Universitätsbetrieb bis zur Pflege im Krankenhaus.

Dr. Marlena Robin-Winn stellte das Norddeutsche Knochenmark- und Stammzellspender-Register (NKR) vor: »Solche Register fehlen bei uns«, sagte Dr. Elena Ulezko aus Minsk.

Nun hofft Dr. Robin-Winn auf eine langfristige Zusammenarbeit zwischen Vertretern der Tschernobyl-Delegation und der mhh. Sie bot ihre Hilfe beim Aufbau eines solchen Registers an.